

Haushaltsplanung für 2009/2010 vorgelegt

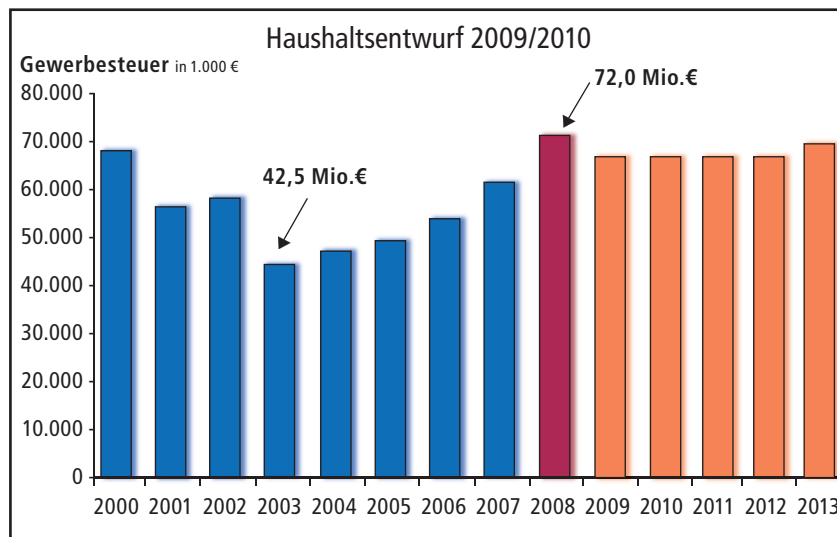
Die Haushaltsberatungen für den kommenden Doppelhaushalt haben begonnen

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und Stadtkämmerer Hans-Jürgen Heiß legten dem Gemeinderat am 16. Oktober den Haushalts- und Finanzplanentwurf für den nächsten Doppelhaushalt vor.

Der Entwurf verfolgt die begonnene strategische Ausrichtung der Stadtpolitik konsequent weiter und trägt damit dem Ziel Rechnung, die dynamische Zukunftsentwicklung für Heidelberg weiter zu verstärken. Daher liegt der Schwerpunkt des Haushaltsplans auch weiterhin auf Maßnahmen im Bereich der Familien- und Bildungsoffensive, der Wissenschaftsoffensive, der Innenstadt- und Einzelhandelsentwicklung und der Neuausrichtung der Verkehrspolitik sowie auf der Entwicklung der Bahnstadt und der Umsetzung des Projekts „Stadt an den Fluss“.

„Der Haushalt einer Stadt darf sich nicht nur an den Fragen messen lassen, wie ausgewogen Erträge und Aufwendungen ausgerichtet sind oder was in den nächsten 12 bis 24 Monaten stadtpolitisch angepackt werden soll. Wichtig ist mir vielmehr, die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt im Haushalt zu verankern“, so der Oberbürgermeister in seiner Haushaltsrede (siehe Seiten 2 und 3).

Die vorgesehenen Investitionen (wie zum Beispiel in die Schulsanierung und Schulentwicklungsmaßnahmen, in den Ausbau der Kindertagesbetreuung oder in preisgünstigen Wohnraum) werden laut Planungsentwurf erstmals 2010 den Haushalt deutlicher belasten. Für 2009 gehen die Planungen von einem positiven Gesamtergebnis von rund vier Millionen Euro



Heidelbergs Wirtschaft geht es zurzeit gut. Entsprechend haben sich in den vergangenen fünf Jahren auch die Gewerbesteuereinnahmen äußerst positiv entwickelt. Trotzdem und auch in Anbetracht der weltweit angespannten Finanzlage plant das städtische Kämmereiamt für den kommenden Doppelhaushalt eher konservativ: Für die Jahre 2009 und 2010 gehen die Annahmen von jeweils rund 65 Millionen Euro an Gewerbesteuereinnahmen aus, das sind rund 7 Millionen Euro weniger als im Jahr 2008. Weitere große Posten auf der „Einnahmenseite“ der Stadt sind die Einkommenssteuer (2009 rund 56,5 Millionen Euro) sowie die Schlüsselzuweisungen des Landes (2009: rund 110,9 Millionen Euro).

Grafik: Stadt Heidelberg

aus. In beiden Haushaltsjahren würde ein Haushaltsausgleich nach den strengen Regelungen des neuen Haushaltsrechts erzielt.

Ergebnis- und ...

Der Ergebnishaushalt (früher Verwaltungshaushalt) enthält ordentliche Erträge von 439.970.070 Euro (im Jahr 2009) bzw. 435.784.100 Euro (in 2010).

Unverändert sollen die Hebesätze für die Grundsteuer A (250 v.H.), Grundsteuer B (470 v.H.) und für die Gewerbesteuer (400 v.H.) bleiben.

Schwerpunkt der Gebäudeunterhaltung ist – wie in den Vorjahren auch – der Schulbereich. Von den bereitgestellten Mitteln sollen in 2009 allein 38 Prozent (3,48 Millionen Euro) und in 2010 56 Prozent (4,76 Millionen Euro) für Schulen aufgewendet werden.

... Finanzhaushalt

Im Finanzhaushalt (vergleichbar dem früheren Vermögenshaushalt) belaufen sich die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit auf 69.600.390 Euro (2009) und 66.380.770 Euro (2010).

Die Schulsanierungs- und Schulentwicklungsmaßnahmen bilden über den gesamten Finanzplanungszeitraum den Schwerpunkt der Investitionen im Hochbau.

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen (Kreditermächtigung) ist auf 22.500.000 Euro (2009) und 22.750.000 (2010) vorgesehen.

Bilanziert man alle Einzahlungen und Auszahlungen einschließlich der Investitionen, entsteht ein Finanzierungsmittelfehlbedarf in Höhe von 23,7 Millionen Euro in 2009 und 34,3 Millionen Euro in 2010. Deshalb erfordert eine zeitnahe und konsequente Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen, insbesondere im Schulbereich, die für 2009 und 2010 vorgesehenen Kreditneuaufnahmen.

Unter Berücksichtigung der vorgesehenen ordentlichen Tilgung von 2,6 Millionen Euro in 2009 und 3,05 Millionen Euro in 2010 erhöht sich der voraussichtliche Schuldenstand von 131,3 Millionen Euro (Stand: 31. Dezember 2008) um 19,9 Millionen Euro auf voraussichtlich 151,2 Millionen Euro zum Jahresende 2009. Dies entspricht 1.041 Euro je Einwohner/in.

Laut Planung wird der Schuldenstand zum Jahresende 2010 voraussichtlich um weitere 19,7 Millionen Euro auf dann 170,9 Millionen Euro steigen (1.174 Euro je Einwohner/in). Damit wird Heidelberg weiterhin zu den baden-württembergischen Städten mit der geringsten Verschuldung gehören.

Vorläufiger Jahresabschluss 2007 mit deutlichem Plus

Heidelberg hat 2007 und 2008 hervorragend gewirtschaftet – Eröffnungsbilanz weist Vermögen von 1,2 Milliarden Euro auf

Die Stadt Heidelberg wird ihren ersten Doppelhaushalt mit deutlich positiven Ergebnissen abschließen. Diese Bilanz sowie umfangreiche Informationen zur Finanzlage der Stadt wurden dem Gemeinderat in seiner Sitzung am 16. Oktober vorgestellt.

Soschlossdervorläufige Ergebnishaushalt 2007 mit einem Plus von rund 18 Millionen Euro ab und damit rund 17 Millionen Euro über Plan. Insgesamt wurde für 2007 ein Zahlungsmittelüberschuss von rund 40 Millionen Euro (Plan: 14 Millionen Euro) ermittelt. Nach Berücksichtigung aller Investitionskosten, Zahlungsaus- und -einzüge beliefen sich die liquiden Mittel der Stadt Heidelberg Ende 2007 auf rund 29,9 Millionen Euro.

Dank dieses Ergebnisses konnte die Stadt 2007 auf eine zusätzliche Kreditaufnahme verzichten (geplant waren rund 26 Millionen); vielmehr konnte der Schuldenstand um rund 5 Millionen Euro reduziert werden. Damit hat Heidelberg mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 906 Euro je Einwohner neben Karlsruhe den niedrigsten Schuldenstand je Einwohner/in der Stadtkreise in Baden-Württemberg.

Auch für 2008 geht die Stadtverwaltung davon aus, die Schulden weiter zu reduzieren und auf die Aufnahme neuer Kredite ebenfalls verzichten zu können. Die Schulden werden sich zum Jahresende 2008 voraussichtlich auf 131,3 Millionen Euro einpendeln – rund 59 Millionen Euro weniger als bei Planaufstellung angenommen.

Eröffnungsbilanz: Vermögen und Schulden der Stadt

Die dem Gemeinderat ebenfalls vorgelegte Eröffnungsbilanz ist die Ausgangsbasis für die künftige finanzwirtschaftliche Entwicklung der Stadt und gibt ein wirklichkeitstreuendes Bild des Vermögens und der Schulden der Stadt wieder. Rückwirkend auf den 1. Januar 2007 schließt sie mit einer Bilanzsumme von über 1,2 Milliarden Euro ab.

Wichtigste Eckdaten

- Das Anlagevermögen (bewegliches Vermögen und Immobilien) macht rund 96 Prozent der Aktivseite aus;
- Das kommunale Basiskapital (im

Unternehmensbereich Eigenkapital genannt) beträgt 638,8 Millionen Euro;

- Die Rückstellung für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen belaufen sich auf 181,3 Millionen Euro; sie sind auf Grund von beamtenrechtlichen Ansprüchen die bedeutendste Verbindlichkeitenrückstellung der Stadt; hierbei handelt es sich um Pflichtrückstellungen;
- Zu den größten Einzelpositionen des Sachvermögens gehören bebauter Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte: 467,5 Millionen Euro
- Infrastrukturvermögen (Straßen, Kanäle, usw.): 315 Millionen Euro.

„Wichtig ist, die Zukunftsfähigkeit ...

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner legte den Entwurf zum Doppelhaushalt 2009/2010 vor – Seine Haushaltsrede in Auszügen

„Der vorläufige Jahresabschluss 2007 und die Prognose für 2008 zeigen eine positive Entwicklung der Finanzsituation der Stadt und das trotz Einführung der „Doppik“. Das zeigt, dass wir eine solide Finanzwirtschaft haben und die richtigen Signale für die Wirtschaft aussenden.

Dennoch war die Verwaltungstechnische Umsetzung des Neuen Kommunalen Haushaltsrechtes mit Schwierigkeiten verbunden. Das Team der Finanzverwaltung hat die enorme Herausforderung bewältigt und unseren Ruf als eine der innovativsten (...) Städte auch im kommunalen Finanzmanagement bestätigt.

Die guten Ergebnisse in 2007 und 2008 bestätigen die richtige politische Weichenstellung, 26 Mio. Euro mehr an Gewerbesteuererträgen ermöglichten es unter anderem, Mittel für Schulsanierungen zu erhöhen oder Mittel für den dringend benötigten Ausbau der Kinderbetreuungsplätze bereitzustellen.

Keine Neuverschuldung, Jugendarbeitslosigkeit halbiert: eine wirklich erfreuliche Entwicklung. Auch der Wohnungsbau entwickelt sich positiv. (...) Ich bin sehr froh, dass wir jetzt mit den Neubaugebieten „Schollengewann“, „Im Bieth“ und der „Bahnstadt“ konkrete Flächen anbieten können.

Bei unseren wohnungspolitischen Aufgaben ist die GGH ein verlässlicher Partner. Sie hat bereits mit der Umsetzung ihrer Strategie 2015 begonnen: 28 preisgünstige Reihenhäuser in Kirchheim insbesondere für junge Familien, 13 Einfamilienhäuser und sechs Eigentumswohnungen in Schlierbach, 243 neue Wohnungen, 104 Wohnungssanierungen in Wieblingen-Ost gehen in die Realisierungsphase.

Ergebnishaushalt 2009

Der Haushaltsplanentwurf sieht für 2009 einen Ergebnishaushalt mit einem positiven ordentlichen Ergebnis von 4,2 Mio. Euro und einem Zahlungsmittelüberschuss von 25,6 Mio. Euro vor.

Damit erwirtschaften wir die Abschreibungen und Rückstellungen in voller Höhe und das, obwohl wir unsere Investitionen erhöht haben, zum Beispiel für die Schulsanierungen.

Für mich beinhaltet eine solide Finanzwirtschaft mehr Mittel für Investitionen, die auch der folgenden Generation zugute kommen, zur Verfügung zu stellen und eine sparsame Ausgabenpolitik zu betreiben. Die aktuelle Finanzmarktkrise zeigt, wie wichtig eine konservative Haushalts- und Anlagenspolitik ist. (...)

Bereits im letzten Jahr habe ich alle städtischen Unternehmen aufgefordert, sich konservativ auf den Finanzmärk-



OB Würzner: „Einen neuen Schwerpunkt stellen die Investitionen in unseren Schulen dar. Die IGH wird ebenfalls umfangreich saniert.“ Archivfoto: Kresin

ten zu betätigen: das heißt keine Beteiligung an Cross-Border-Leasinggeschäften, keine Geldanlage an sehr Risiko behafteten Fonds und ähnlichem. Davon profitieren wir jetzt!

Heidelberg ist weltoffen und tolerant und hat eine 1a-Lage. Dies gilt es zu halten und konsequent auszubauen.

Haushalt 2010

Für 2010 gelingt es uns nicht, die Abschreibungen und Rückstellungen in voller Höhe zu erwirtschaften. Mit einem Zahlungsmittelüberschuss von 12,15 Mio. Euro werden wir aber noch deutlich über den planmäßigen Kredittilgungen (3,05 Mio. Euro) liegen. Damit sind die nach den Übergangsregelungen des neuen Haushaltsrechts mageblichen Kriterien für einen ausgeglichenen Haushaltsplan auch in 2010 erfüllt.

Zukunftsfähigkeit unserer Stadt im Haushalt verankern

Der Haushalt darf sich nicht nur an den Fragen messen lassen, wie ausgewogen Erträge und Aufwendungen ausgerichtet sind oder was in den nächsten 12 bis 24 Monaten stadtpolitisch angepackt werden soll. Wichtig ist mir vielmehr, die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt im Haushalt zu verankern.

In meinem ersten Doppelhaushalt habe ich bereits mit

- der Familien- und Bildungsoffensive,
- der Wissenschaftsoffensive,
- der Innenstadt- und Einzelhandelsentwicklung,
- der Neuausrichtung der Verkehrspolitik,
- der Entwicklung der Bahnstadt und
- dem Projekt Stadt an den Fluss, die aus meiner Sicht zukunftsfähigen Maßnahmen mit enormen Potenzialen für die Entwicklung unserer Stadt im Haushalt festgesetzt. Die Erfolge machen uns zuversichtlich!

Heidelberg gehört zu den fünf Gewinnern des Spitzencluster-Wettbewerbs des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Keine andere Stadt hat es geschafft, gleich zwei der größten Forschungsvorhaben zu erhalten – in einer Größenordnung von je 200 Mio. Euro. Das motiviert uns, unsere Ausrichtung zur Stadt der Wissen-

Familienpolitik ist eine der zentralen Aufgaben unserer Stadtpolitik.

Unser Fokus muss sich weiterhin auf ein familienfreundliches Heidelberg richten.

schaft noch konsequenter weiterzufolgen.

Kultur

(...) Heidelberg hat ein exzellentes Kulturangebot (...). In ganz Deutschland leistet sich Heidelberg die höchsten Kulturausgaben pro Kopf.

Auch der Doppelhaushalt sieht wieder große Beträge für Investitionen in unsere kulturellen Einrichtungen vor:

- Die Theatersanierung, die wir mit 35 Mio. Euro im Haushalt über die Stiftung verankert haben,
 - ein neues Bibliothekskonzept und eine neue Inneneinrichtung für die Stadtbücherei für 1,5 Mio. Euro und
 - die Klimatisierung der Ausstellungen für das Kurpfälzische Museum für 1,7 Mio. Euro.
- Diese möchte ich nur exemplarisch nennen.

Soziale Projekte

Unsere Sozialpolitik strebt einen sozialen Ausgleich, Armutsbekämpfung und die Verhinderung von sozialräumlicher Ausgrenzung an. Das Handlungsprogramm gegen Armut und Ausgrenzung als Konsequenz aus dem Bericht zur Sozialen Lage ist dabei die Arbeitsgrundlage.

Zwei Vorhaben möchte ich in diesem Zusammenhang für die Jahre 2009 und 2010 hervorheben: Die gemeinsame Sozial- und Teilhabepolitik für Heidelberg und den Rhein-Neckar-Kreis zur Integration behinderter Menschen und die Sicherstellung ausreichenden Wohnraums für alle Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt.

Wir arbeiten am Aufbau eines Systems zur besseren Vernetzung der Wohnungsangebote und der Hilfen zum Erhalt und zur Erlangung einer Wohnung. Erste Maßnahmen im kommenden Jahr beinhalten Angebote für wohnungslose Frauen sowie für Jugendliche und junge Erwachsene.

Familienoffensive

Die Familienpolitik ist eine der zentralen Aufgaben unserer Stadtpolitik. Unser Fokus muss sich weiterhin auf ein familienfreundliches Heidelberg richten. (...)

Unsere Position als Nummer 1 in der Kinderbetreuung in Baden-Württemberg wollen wir nicht nur quantitativ untermauern, sondern auch die Qualität der frühkindlichen Bildung weiter steigern. Deshalb sind allein dafür in beiden Jahren zusätzlich über sechs Mio. Euro angesetzt. Unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote müssen gezielter auf jene Personen ausgerichtet werden, die alleinerziehend sind oder deren Perspektiven wegen eines Migrationshintergrundes erschwert sind.

HEIKE

Ein besonderes Projekt im neuen Haushalt ist „HEIKE“, das Heidelberger Kinderschutz-Engagement „Keiner fällt durchs Netz“. Es ist ein „soziales Frühwarnsystem“, das 2009 einen noch wirksameren „Schutz von Kindern vor Kindeswohlgefährdung“ zum Ziel hat. In etwa sechs Monaten werde ich Ihnen ein erweitertes familienpolitisches Handlungsprogramm vorlegen.

Schulstandort Heidelberg

Einen neuen Schwerpunkt stellen die Investitionen in unseren Schulen dar: Mit jeweils über 15 Mio. Euro für Bauinvestitionen in den nächsten Jahren haben wir die Haushaltsmittel früherer Jahre nahezu verdoppelt. Die IGH wird ebenfalls umfangreich saniert, allerdings erfolgt die Finanzierung über eine Öffentlich-Private-Partnerschaft. Einen Realisierungsvorschlag dazu werde ich im Dezember dieses Jahres (...) vorlegen.

Einen weiteren Investitionsschwerpunkt bilden unsere Grundschulen (...) In den kommenden Jahren werden vor allem auch die Fachräume für den naturwissenschaftlichen und technischen Unterricht der weiterführenden Schulen erneuert. (...)

... unserer Stadt im Haushalt zu verankern"

Fortsetzung von Seite 2

Umwelt- und Klimaschutz

Klimaschutz bleibt weiterhin eine der wichtigsten Herausforderungen unserer kommunalen Umweltpolitik. Beim Energiemanagement für die städtischen Liegenschaften haben wir mit mehr als 35 Prozent Strom-, Wärme- und CO₂-Einsparung unsere Hausaufgaben gemacht.

Damit wir unsere gesamtstädtischen Klimaschutzziele erreichen, ist es wichtig, die Stadtwerke, Firmen, öffentliche Institutionen und die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Bewusstsein zu schärfen, vermehrt ihren Beitrag zum Klimaschutz (...) zu leisten. Mit einem (...) bundesweit einmaligen Energiekonzept Bahnstadt haben wir gemeinsam mit der EGH Weichen für eine nachhaltige Energieversorgung des zukünftigen Stadtteil gestellt.

Innenstadtentwicklung

Aber auch bei den dringend notwendigen Maßnahmen im Städtebau setzen wir Zeichen. Das gilt zum Beispiel für die Innenstadtentwicklung. Zu einer erfolgreichen Entwicklung unserer Innenstadt muss es uns gelingen,

- das Profil als moderne Wissenschaftsstadt zu schärfen,
- gleichzeitig die (...) lebendige Vielfalt der innerstädtischen Nutzungen sowie
- die Attraktivität als Wohnstandort beizubehalten.

Entscheidend dafür ist auch die Zukunftsmaßnahme „Stadt an den Fluss“, die die Innenstadt aufwerten wird.

Stadt an den Fluss – Neckaruferpromenade Altstadt

Leitgedanke dieser Strategie ist eine verkehrsfreie Neckaruferpromenade mit einem Neckarufertunnel. Die davon ausgehende Signalwirkung und Ausstrahlung wird das Verhältnis Stadt und Fluss für Heidelberg für die Zukunft neu definieren. (...) Im Februar 2009 werden konkrete Planungskonzepte und Bilder des Gestaltungswettbewerbs für die zukünftige Promenade vorliegen. (...) Ich rechne mit einem Planungszeitraum von vier Jahren, so dass 2012 mit dem Bau begonnen werden könnte.

Für die erforderlichen Planungen sind im Haushaltsplanentwurf

- 2009/2010 insgesamt 5 Mio. Euro vorgesehen,
- 2011 weitere 2 Mio. Euro.

Die ersten Bauphasen sind in der mittelfristigen Finanzplanung in 2012/2013 mit insgesamt 50 Mio. Euro berücksichtigt.

Konferenzzentrum

Auch das Konferenzzentrum gehört zum Innenstadtentwicklungskonzept. Mit dem Konferenzzentrum Stadthalle



OB Würzner: „Auch das Konferenzzentrum gehört zum Innenstadtentwicklungskonzept. Mit dem Konferenzzentrum Stadthalle können wir (...) auch das Flair der Heidelberger Altstadt und die Kongressatmosphäre am Fluss herausstellen.“ Foto: Rothe

an der Neckaruferpromenade können wir nicht nur die betriebswirtschaftlichen Synergien nutzen, die sich durch die bereits vorhandenen Raumkapazitäten der Stadthalle ergeben, sondern auch das Flair der Heidelberger Altstadt und die Kongressatmosphäre am Fluss herausstellen. (...) Mit einem angepassten Raumkonzept müssen wir eine Ausbauvariante finden, die (...) die Stärkung des Kongressstandorts Heidelberg unterstützt und gleichzeitig den berechtigten Belangen der

Unsere Sozialpolitik strebt einen sozialen Ausgleich, Armutsbekämpfung und die Verhinderung von sozialräumlicher Ausgrenzung an.

Anwohner Rechnung trägt. So könnte durch eine stärkere Einbeziehung der Bestandsräume der Stadthalle (...) auch eine Beschränkung der Baumaßnahme auf den Montpellierplatz erreicht werden. (...) Eine zügige Realisierung kann durch die Einbindung privater Partner im Rahmen eines PPP-Projektes (Public Private Partnership) gelingen.

Einzelhandelsentwicklung

Um die Rolle Heidelbergs als Oberzentrum zu erhalten, ist auch die Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels von großer Bedeutung. Aufgrund der Empfehlungen des Innenstadtforschums hat der Gemeinderat am 25. September bereits Maßnahmen und Instrumente beschlossen. Dazu werden wir 2009 das längst überfällige Parkleitsystem ergänzend einführen.

„Grüne Welle“

Wie Sie wissen, wäre ich bei der Umsetzung der „Grünen Welle“ gerne schon viel weiter. Umso intensiver werden wir uns daher im nächsten Jahr diesem Thema widmen. (...)

Für Maßnahmen der Innenstadtentwicklung/-Gestaltung sind jährlich 500.000 Euro eingeplant. Für das Parkleitsystem sind 2009 weitere Mittel in Höhe von 650.000 Euro veranschlagt. Die Umsetzung der „Grünen Welle“ erfolgt innerhalb des Ansatzes für die Verkehrssignalanlagen. (...)

Bahnstadt und Campus II

Die Bahnstadt mit dem neuen Campus II spiegelt sicher am eindrucksvollsten die dynamische Entwicklung (...) Heidelbergs wider (...). Er wird die Bedeutung Heidelbergs als internationaler Wissenschaftsstandort mit den Schwerpunkten Lebens- und Biowissenschaften, Informations- und Kommunikationstechniken sowie Energie- und Umweltwissenschaft nachhaltig stärken. (...)

Fünf Biotechnologiefirmen im Campus II

Mit der Umsetzung des Konzepts haben wir begonnen. Fünf Biotechnologiefirmen arbeiten auf 2,7 Hektar des zum Campus II gehörenden Technologieparks Heidelberg. Diese planen Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe.

Wir erwarten eine Initialzündung für die Entwicklung der Bahnstadt durch die Gestaltung des ersten Abschnitts durch die Max-Jarecki-Stiftung und die ersten Interessensbekundungen von prominenten Mietern wie der InnovationLab GmbH, einem der Gewinner des (...) Spitzencluster-Wettbewerbs. (...)

Wettbewerbsverfahren für ersten Bauabschnitt

Zusammen mit der EGH wurde für den ersten Bauabschnitt der Wohnbebauung ein Wettbewerbsverfahren einge-

leitet. Die Unterlagen von 32 Büros werden zurzeit geprüft. Das Ergebnis soll noch im Oktober vorgestellt werden und damit einen qualitätsvollen Auftakt der Wohnbebauung in der Bahnstadt mit Baubeginn im Sommer 2009 garantieren. (...)

Schlussbemerkung

Die Umsetzung dieser, für eine erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt so unverzichtbaren Maßnahmen erfordert erhebliche finanzielle Anstrengungen – das wissen wir – aber es ist der einzig erfolgversprechende Weg. Damit die begonnene dynamische Zukunftsentwicklung für Heidelberg nicht gefährdet wird, müssen wir uns auf die für die Entwicklung der Stadt notwendigen Investitionen konzentrieren. In den vergangenen zwei Jahren haben wir eine gute Basis erarbeitet, darauf sollten wir aufbauen!

Keine neuen Kredite in der bisheriger Amtszeit

Verbunden mit einer wirtschaftlichen und zielgerichteten Haushaltsführung mussten wir in meiner bisherigen Amtszeit keine neuen Kredite aufnehmen. Wir konnten den Schuldenstand (...) auf etwa 131 Mio. Euro reduzieren. Das bedeutet eine Verbesserung von knapp 59 Mio. Euro gegenüber der ursprünglichen Planung aus 2007.

Selbstverständlich betrachten wir auch die weltweite Krise auf den Finanzmärkten mit größter Sorge, aber ich bin sicher, dass sich die Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in Heidelberg in Grenzen halten werden.

Auch unsere Unternehmensgruppe HSW steht infolge der Regulierung auf dem Energiemarkt und des starken Wettbewerbsdrucks vor großen Herausforderungen. Ich bin sehr froh, dass wir mit der Umstrukturierung und der Neubesetzung der Geschäftsführerpositionen (...) Voraussetzungen schaffen konnten, um dem Unternehmen den dringend erforderlichen neuen Schwung zu geben.

Eingeschlagene strategische Richtung konsequent umsetzen

Das Wichtigste für mich ist, die eingeschlagene strategische Richtung konsequent weiterzuverfolgen, um unsere Ziele zu erreichen. Ich bin sicher, dass wir in den grundlegenden Fragen der Entwicklung unserer Stadt weitgehend übereinstimmen und nach konstruktiven Haushaltsberatungen eine große Mehrheit erreichen werden. Meinen Teil werde ich gerne dazu beitragen.“

Die vollständige Rede ist unter www.heidelberg.de zu finden.

„Erfreuliche Entwicklung der Finanzsituation“

Interview mit dem Stadtkämmerer Hans-Jürgen Heiß über Haushaltsvorbereitungen, Haushaltsrisiken und weniger Schulden



Hans-Jürgen Heiß leitet seit Februar diesen Jahres das Kämmerei am der Stadt Heidelberg. Zur aktuellen Haushaltsplanung stand er dem STADTBLATT Rede und Antwort.

? *Angesichts der aktuellen internationalen Finanzkrise: Hat diese auch Auswirkungen auf die Stadt Heidelberg und auf die Haushaltsplanung?*

Hans-Jürgen Heiß: Wir haben unsere Haushaltsansätze auf der Grundlage des Haushaltserlasses des Finanzministeriums Baden-Württemberg gebildet und dabei wie bisher eher die vorsichtige Variante gewählt. Von der Finanzkrise sind wir unmittelbar nicht betroffen, weil wir keine risikobehafteten Geldanlagen getätigt haben. Ob und wie sich die mittelbaren Folgen auf das künftige Wirtschaftswachstum und damit auch auf die kommunalen Haushalte auswirken, kann derzeit nicht beziffert werden.

? *Wie sieht die derzeitige Finanzlage der Stadt aus? Wie steht die Stadt im Vergleich zu anderen Städten da?*

Heiß: Wir hatten 2007 und 2008 eine sehr erfreuliche Entwicklung unserer Finanzsituation. 2007 konnten wir den Ergebnishaushalt mit einem positiven Ergebnis von 17 Millionen Euro abschließen. Das war eine Verbesserung von 16 Millionen Euro gegenüber der ursprünglichen Planung. Damit konnten wir die Abschreibungen in voller Höhe erwirtschaften und dem Gedanken des intergenerativen Gerechtigkeitsausgleichs Rechnung tragen.

Auch für 2008 gehen wir in unserer aktuellen Prognose davon aus, dass wir entgegen unserer Planung einen deutlichen Überschuss im Ergebnishaushalt erwirtschaften werden. Diese Entwicklung hat dazu geführt, dass wir 2007 und 2008 keine neuen Kredite aufnehmen mussten und der Schuldenstand der Stadt sogar auf 131,3 Millionen Euro verringert werden konnte. Das sind 59 Millionen Euro weniger als wir bei der Planung angenommen haben. Mit diesem Schuldenstand haben wir mit 906 Euro je Einwohner zusammen mit Karlsruhe die niedrigste Pro-Kopf-Veranschuldung der Stadtkreise in Baden-Württemberg.

? *Wie entsteht eine Haushaltsplanung?*

Heiß: Die Erstellung des Haushaltsplans ist ein arbeits- und zeitintensiver Prozess. Im Frühjahr entwickeln wir die

Finanzzielvorgaben, auf deren Basis die Ämter ihre Budgets planen. Parallel dazu formulieren alle Ämter ihre Leistungsziele sowie die Maßnahmen, mit denen sie diese Ziele umsetzen wollen. Nach Abstimmung mit ihrem Dezernenten geben die Ämter ihre Planungen an das Kämmereiamt, das nun die Anmeldungen prüft, bewertet und zusammen mit dem Personal- und Organisationsamt mit den Fachämtern Abstimmungsgespräche führt.

Dann werden diese abgestimmten Ansätze zusammengeführt und mit dem Oberbürgermeister besprochen. Ist auch er einverstanden, so werden alle Haushaltsdaten in die EDV eingepflegt. Danach sind nur noch wirklich wichtige Veränderungen möglich. Obwohl der Zeitraum zwischen Beginn der Planungen im Frühjahr bis zur Haushaltseinbringung im Herbst sehr lang erscheint, ist die Zeitplanung sehr eng. So haben wir auch dieses Jahr – wie so oft – den Haushaltsplanentwurf erst am Tag der Haushaltseinbringung fertig aus der Druckerei erhalten.

? *Wie hoch ist das Risikopotenzial, dass diese Planungen so nicht eintreffen? Wie schützt sich die Verwaltung vor „bösen Überraschungen“?*

Heiß: Mit dem Haushalt ist es wie im wahren Leben: Nicht alle getroffenen Annahmen treten ein. Es gibt immer wieder positive und negative Überraschungen, die mal kleiner und mal größer sind. Daher ist es für uns immer besonders wichtig gewesen, sowohl bei der Planung als auch bei der Bewirtschaftung des Haushalts Vorsicht walten zu lassen.

Wenn sich eine schwierige Entwicklung abzeichnet, gilt es, die Entwicklung sehr zeitnah und sorgfältig hinsichtlich ihrer konkreten Auswirkungen auf die Finanzsituation zu analysieren. Um auf unerwartete Haushaltssituationen reagieren zu können, beschließt der Gemeinderat unter anderem zusammen mit dem Haushaltsplan auch eine allgemeine Haushaltssperre von einer Million Euro.

Im Verlauf des Haushaltsjahres erstellen wir in der Regel zwei- bis dreimal im Jahr für den Gemeinderat unterjährige Prognosen über den Verlauf der Haushaltswirtschaft und deren voraussichtliche weitere Entwicklung. Auf Basis dieser Ergebnisse entscheidet der Gemeinderat dann über die teilweise oder vollständige Aufhebung dieser Haushaltssperre oder auch – sofern erforderlich – über zusätzliche Bewirtschaftungsbeschränkungen.

Darüber hinaus haben wir ein zusätzliches Reaktionspotenzial, da wir die Haushaltsmittel nur stufenweise ver-

teilt über das Haushaltsjahr freigeben. Dies gilt natürlich nur für die Finanzpositionen, bei denen keine rechtlichen Verpflichtungen bestehen oder die für die ordnungsgemäße Aufgabenerfüllung zwingend benötigt werden. Auf dieser Grundlage haben wir es in der Vergangenheit durch eine sparsame und wirtschaftliche Haushaltsführung geschafft, auch jährliche Einnahmeausfälle von bis zu 14 Millionen Euro ausgleichen zu können.

? *In den nächsten Jahren sollen in Heidelberg zahlreiche Großprojekte realisiert werden. Wie sieht hierfür die Finanzplanung aus?*

Heiß: In der mittelfristigen Planung bis 2013, die wir ebenfalls auf der Grundlage der Orientierungsdaten im Haushaltserlass vorgenommen haben, werden wir im Durchschnitt Zahlungsmittelüberschüsse von knapp 16 Millionen Euro erreichen. Damit steht eine solide Basis an Eigenmitteln für die Finanzierung der notwendigen Zukunftsinvestitionen zur Verfügung. In der Finanzplanung sind die Schulsanierungen, die jährlichen Belastungen aus einer so genannten „Öffentlich-Private-Partnerschaft“-Finanzierung der IGH und des Konferenzzentrums sowie der Stiftungslösung für die Theatersanierung und die Teilfinanzierung Neckarufertunnel enthalten. Die Neuverschuldung kann mit 260 Millionen Euro deutlich unter der im Plan 2007/2008 angenommenen Verschuldung gehalten werden.

Nach meiner Einschätzung sind mit der vorliegenden Finanzplanung unsere finanziellen Spielräume erschöpft. Das bedeutet, dass zusätzliche finanzielle Belastungen des Haushalts nur durch entsprechende umsetzbare Einsparmaßnahmen finanziert werden können.

? *Worin investiert Heidelberg außerdem noch?*

Heiß: Neben den bereits genannten Maßnahmen, insbesondere der Schul-

Offenlage

Zwar sieht die Gemeindeordnung seit 2005 eine öffentliche Auslegung des Entwurfs des Haushaltsplans nicht mehr vor. Um dennoch interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Einsicht in den Haushaltsplanentwurf zu ermöglichen, behält die Stadt Heidelberg das bisherige Verfahren bei: Der Haushaltsplan wird mit seinen Anlagen vom 23. bis einschließlich 31. Oktober 2008 in der Kämmerei öffentlich ausgelegt. Der Plan kann zu den üblichen Öffnungszeiten zwischen 8 Uhr und 16 Uhr in Zimmer 224 im Rathaus, Marktplatz 10, eingesehen werden. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

sanierungen mit jährlich mindestens 15 Millionen Euro, liegt der Schwerpunkt der Investitionen bei den Straßen, Brücken und Entwässerungseinrichtungen. Hierfür stehen im Finanzplanungszeitraum insgesamt 63,6 Millionen Euro zur Verfügung.

Natürlich darf auch die Fortsetzung der Familienoffensive nicht unerwähnt bleiben. Auch 2009 und 2010 erfolgt ein weiterer Ausbau von Kleinkindbetreuungsplätzen (Kinderkrippen und Tagespflege). Damit werden wir Ende 2010 einen Versorgungsgrad im Kleinkindbereich von über 49 Prozent erreichen, ein Wert, mit dem wir in Baden-Württemberg weit vorne liegen. Im Ergebnishaushalt bilden die Teilhaushalte des Schulverwaltungsamtes, des Amtes für Soziales und Senioren und des Kinder- und Jugendamtes die größten Budgets ab.

? *Wie unterscheidet sich der zweite Doppelhaushalt vom ersten?*

Heiß: Von der formalen Seite gibt es keine Unterschiede. Von der Finanzsituation haben wir allerdings eine deutlich bessere Ausgangsgrundlage als vor dem Doppelhaushalt 2007/2008.

Beratungsfolge

Für die Beratung des Haushalts- und Finanzplanentwurfs sind folgende Termine vorgesehen:

- In nicht öffentlicher Sitzung
- Jugendhilfeausschuss am Mittwoch, 29. Oktober;
 - Sozialausschuss am Donnerstag, 30. Oktober;
 - Kulturausschuss am Dienstag, 4. November;
 - Sportausschuss am Mittwoch, 5. November;
 - Ausschuss für Integration und Chancengleichheit am Donnerstag, 6. November;
 - Klausursitzung des Gemeinderats am Freitag, 7., und Samstag, 8. November.

- In öffentlicher Sitzung:
- Gemeinderat (Einbringung und Begründung der Änderungsanträge) am Dienstag, 25. November

Danach wird abermals in nicht öffentlicher Sitzung im Haupt- und Finanzausschuss am Mittwoch, 3. Dezember, und Mittwoch, 10. Dezember, über die Änderungsanträge aus den Reihen des Gemeinderates beraten.

Die Verabschiedung des Haushaltes durch den Gemeinderat ist für Donnerstag, 18. Dezember 2008, vorgesehen und findet öffentlich statt.